

Samsas Traum, Opus Tenebrarum

Mitten in der Nacht schrie ein Traum aus Leben, und der Geist Gottes schwebte über dem Wasser.
Die blassen Hände des Daseins griffen verzweifelt nach der Vision, ihr fahles Fleisch löste sich von den
Und zurück im Grabe wrimte es sich an der Verwesung und lachelte.
Der Wind erregt das Land, und für ewig seufzt die Finsternis.
Hast du Lust auf deinen Tod?
Die Vergangenheit hat mich vermisst.
Der blasser Mond lacht mir ins Gesicht.
"Gott, bevor ich lebte, da gab es Dich!"
Das große Werk ist nun bereit, komme in meine Arme, halte mich fest: Liebe Mutter, es ist Zeit!

Ihre blutroten Lippen umschließen meinen Mund...und saugen mir die Kraft heraus.
Der starre Blick in ihre liebevollen Augen gerichtet, als mich der Tod umarmt...
Und ihr langes Haar weht im Wind.
Laut die Uhren 13 schlagen.
Wie gern hatte ich sie geliebt.
Sie wird den Wald errichten, und Gott wird an den Stellen hängen.
Er wird dicht und kräftig wachsen und das Leben verdrängen.
Dann gedenket er mir!
Denn ihre Liebe wird von weit vom Wind getragen, verschlingend, unaufhaltsam.
Ihre Grausamkeit, ihre Jugend projizieren die Versuchung nach Erlösung: Jede Nacht kostet mein Leben.
Opus Tenebrarum!